

handicap.life

N° 07.2025

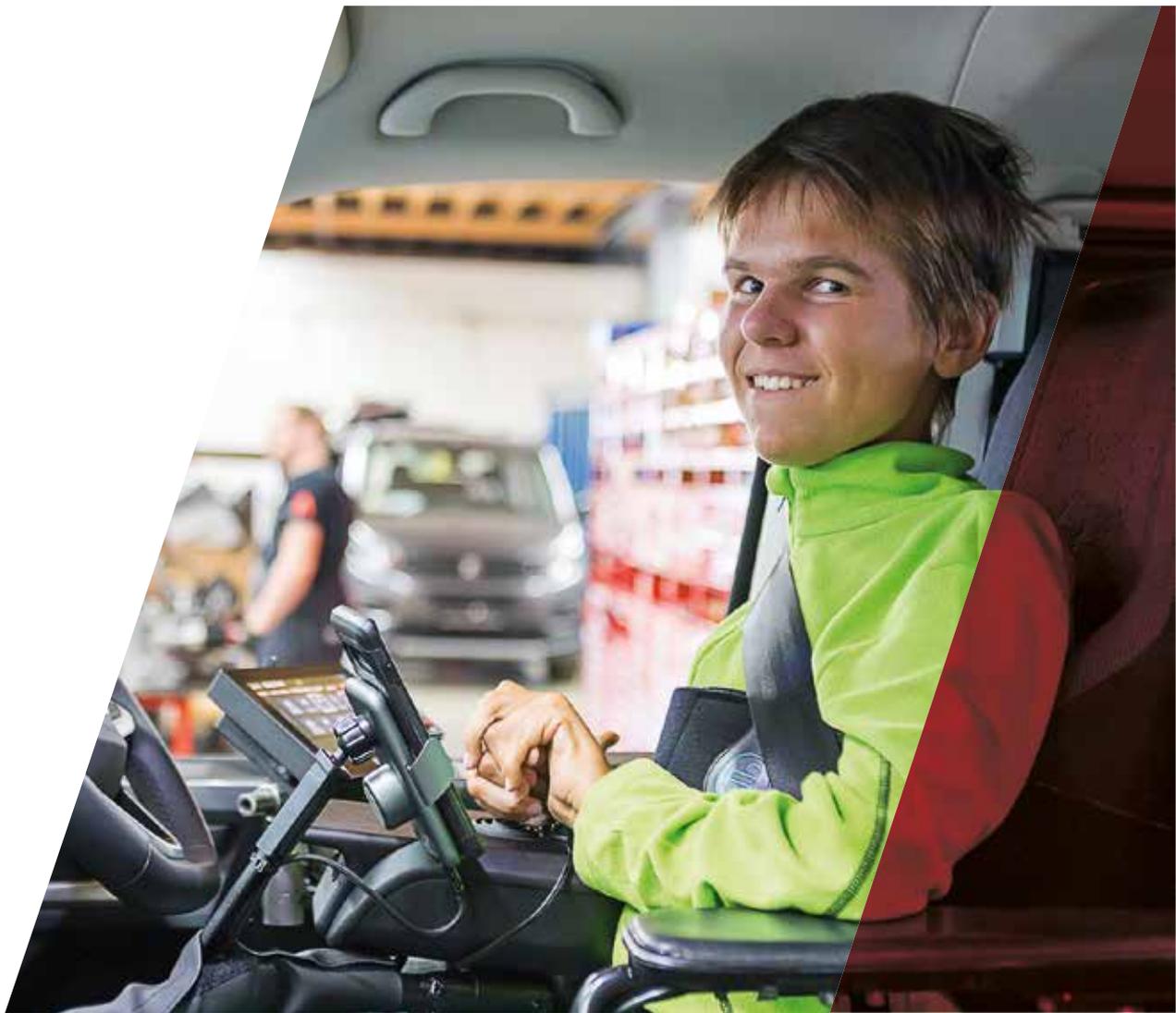


Ein Fallschirmspringer mit
smarter Prothese ist wieder
in der Luft

Volkswagen Nutzfahrzeuge
und Peter Maffay
Gemeinsam unterwegs

Barrierefreies Radfahren

Das Anwendermagazin



UNSER ANTRIEB: DAS BESONDERE MÖGLICH MACHEN

Mobilität ist der Schlüssel zu Lebensqualität – und für viele Menschen der Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Bei PARAVAN ermöglichen wir Menschen mit körperlichen Einschränkungen genau das. Unser Motto: „Geht nicht? Gibt's nicht!“ Wir passen Fahrzeuge und Elektrorollstühle individuell an die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden an. Ein Beispiel dafür ist Bruno: In seinem PARAVAN Elektrorollstuhl fährt er direkt in sein modifiziertes Fahrzeug. Gas, Bremse und Lenkung bedient er sicher und bequem per individuell angepasstem Joystick-Fahrssystem. Weitere Funktionen steuert er intuitiv über Touchscreen oder Sprachbefehl.

Mehr Informationen auf www.paravan.de

PARAVAN®
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN



INKLUSION ERFAHREN

Fahrlehrerausbildung trifft Hightech: Kevin und Luca Arnold präsentieren beim Handicap-Seminar 2025 die Entwicklung von Space Drive bis NextMotion.

DAS HANDICAP-SEMINAR 2025 GEHT NEUE WEGE:

EXKLUSIVES FAHRLEHRER-FORTBILDUNGSEVENT ERSTMALS BEI DER DER PARAVAN GMBH

Vom 22. bis 24. September 2025 wird der Next Mobility Campus der PARAVAN GmbH im Mobilitätspark Aichelau erstmals zum Veranstaltungsort des renommierten Handicap-Seminars der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), in Kooperation mit der Unternehmensgruppe Verkehrs-Institut und der PARAVAN-GmbH. Eine Anmeldung ist ab sofort über das Verkehrs-Institut Bielefeld möglich.

Das exklusive Seminar richtet sich an Fahrlehrer, Prüfer, Verwaltungsbehörden und Sachverständige und ist nach §53 Abs. 1 FahrIG anrechenbar. In Vorträgen, Workshops und Fahrerlebnis-Sessions lernen die Teilnehmenden innovative Ansätze und technische Lösungen der Handicap-Ausbildung kennen – praxisnah, innovativ und emotional bewegend. Die Teilnehmenden erwartet ein praxisorientiertes Fortbildungsprogramm rund um die Ausbildung von Menschen mit körperlichen Einschränkungen – mit spannenden Einblicken in neueste Mobilitätslösungen und gelebte Inklusion.

INDIVIDUELLE AUSBILDUNG FÜR UNTERSCHIEDLICHSTE KRANKHEITSBILDER

Die PARAVAN-Fahrschule bildet seit über 20 Jahren Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus und begleitet sie auf dem Weg in die eigenständige Mobilität. Dabei stehen nicht nur digitale Fahr- und Lenksysteme wie Space Drive im Fokus, sondern vor allem eine individuelle, empathische und praxisorientierte Ausbildung. Im Mittelpunkt der Fortbildung stehen deshalb konkrete Fragen aus der Ausbildungspraxis: Wie gehe ich als Fahrlehrer auf sehr unterschiedliche Krankheitsbilder ein? Welche technischen Lösungen stehen heute zur Verfügung? Und wie begleite ich Fahrschüler auch bei komplexen Einschränkungen sicher auf dem Weg zur Fahrerlaubnis?

NEXT MOBILITY CAMPUS BIETET IDEALE BEDINGUNGEN FÜR DIE HANDICAP-AUSBILDUNG

Die Premiere im Süden Deutschlands ist für beide Partner ein wichtiger Schritt: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Next Mobility Campus eine moderne Infrastruktur für solche hochspezialisierten Veranstaltungen anbieten können“, erklärt Ralf Buhmann, Leiter der PARAVAN-Fahrschule Aichelau. „Neben modernen Schulungsräumen stehen uns auch ein eigener Übungsplatz sowie unsere komplette spezialisierte Fahrzeugflotte direkt vor Ort zur Verfügung.“

Die erfahrenen Fahrlehrer der PARAVAN-Fahrschule wissen aus der täglichen Praxis, wie anspruchsvoll die Ausbildung von Menschen mit körperlichen Einschränkungen ist. „Viele Fahrlehrer unterschätzen, wie individuell und herausfordernd diese Ausbildung sein kann“, sagt Buhmann.

„Umso wichtiger ist es, sich intensiv mit den unterschiedlichen Möglichkeiten auseinanderzusetzen – und genau dafür bietet dieses Seminar ideale Voraussetzungen.“

Auch Carsten Seidler, Leiter der PARAVAN-Fahrschule Heidelberg, unterstreicht die Bedeutung des Formats: „Gerade der Austausch mit anderen Fahrlehrern ist enorm wichtig. Das Handicap-Seminar bietet eine hervorragende Plattform, um voneinander zu lernen und neue Impulse für die eigene Ausbildung mitzunehmen.“

Das Verkehrs-Institut Bielefeld begrüßt die Partnerschaft. „Wir freuen uns sehr, dass wir das Handicap-Seminar nun auch einmal im süddeutschen Raum gemeinsam mit einem so starken und erfahrenen Partner wie PARAVAN anbieten können. Der PARAVAN Mobilitätspark Aichelau bietet dafür ideale Voraussetzungen“, Oliver Urban, Verkehrs-Institut Bielefeld.

PRAXISNAHES PROGRAMM UND FAHRERLEBNIS INKLUSIVE

Das dreitägige Programm verbindet Theorie und Praxis zu einem eindrucksvollen Lernerlebnis. Bereits am ersten Tag stehen Themen wie Kostenträgerverfahren und Fördermöglichkeiten sowie die medizinischen Voraussetzungen für die Fahreignung auf dem Plan. Eine exklusive Werksführung durch Kevin und Luca Arnold, die nächste Unternehmergeneration der Familie Arnold, ermöglicht einen besonderen Blick hinter die Kulissen der Mobilitätsmanufaktur.

Am zweiten Tag testen die Teilnehmenden im Fahrzeugparcours selbst verschiedene Umbauvarianten – von Space Drive Systemen über Handgeräte bis hin zur Joysticksteuerung. Zudem stellen Kevin und Luca Arnold aktuelle technische Lösungen und barrierefreie Fahrzeugumbauten live vor. Im Workshop „Mobilität aus Sicht der Betroffenen“ geben erfahrene Fahrer persönliche Einblicke in ihren Weg zur Mobilität.

Am dritten Tag geht es um die optimale Anpassung von Fahrschulfahrzeugen (Ralf Buhmann), die Begutachtung der Fahreignung (Christian Fischer, TÜV) sowie Versicherung und Haftung in der Handicap-Ausbildung (Uwe Gerhards). Ergänzend vertiefen informative Keynote-Sessions die Inhalte des Seminars und geben Impulse für die zukünftige Fahrlehrerpraxis.



NETZWERKEN UND GELEBTE INKLUSION

Abseits des Seminarprogramms bietet das Event Raum für persönlichen Austausch und Netzwerken: beim regionalen Buffet, einem Konzertabend oder dem „Fire Side Chat“. Ergänzend lädt eine Ausstellung rund um die Handicap-Mobilität zum Informieren und Ausprobieren ein. Mobilität ist ein Grundrecht – und Inklusion eine Aufgabe, die alle angeht.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Handicap-Seminar 2025: www.verkehrs-institut.de/handicap2025

KONTAKT

Anke Leuschke
Pressesprecherin
PARAVAN GmbH

Tel.: +49 7388 / 99 95 81
E-Mail: anke.leuschke@paravan.de

Fahrausbildung für alle: Die PARAVAN-Fahrschule zeigt beim Handicap-Seminar 2025, wie barrierefreie Fahrzeugsysteme und individuelle Lösungen wie der PARAVAN PR 50 sicher integriert werden.

FIT MIT LICHT

– GANZ OHNE MEDIKAMENTE

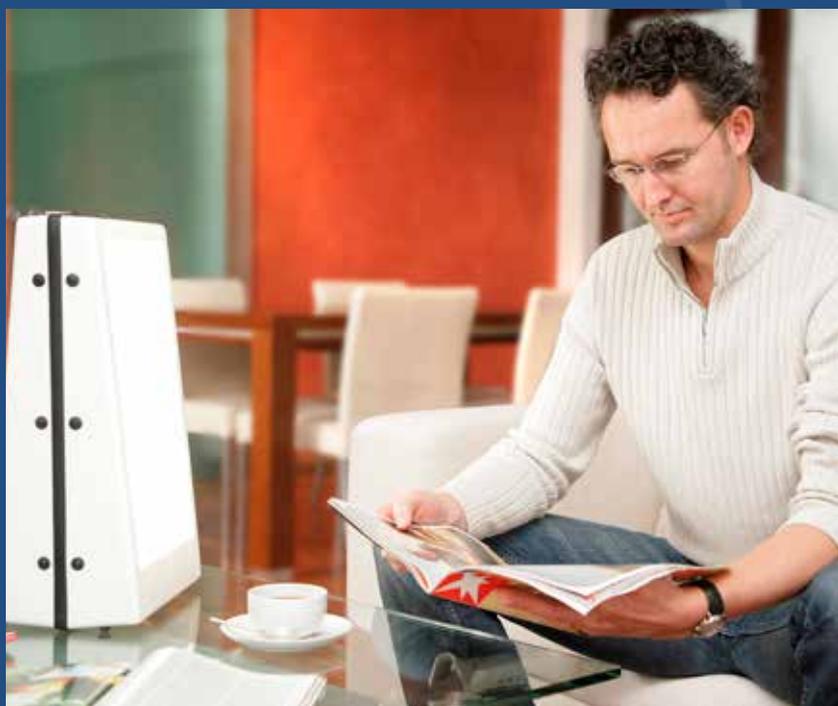
NEUROLOGEN WOLLEN FATIGUE-PATIENTEN MIT LICHTTHERAPIE HELFEN



Einen vielversprechenden, nicht medikamentösen Therapieansatz für Menschen, die unter chronischer Erschöpfung leiden, haben Forschende aus Österreich in der Lichttherapie ausgemacht. Mit ihrer Hilfe werden bereits saisonale depressive Verstimmungen erfolgreich behandelt. Fatigue tritt oft zusammen mit Erkrankungen wie Rheuma, Krebs, Multiple Sklerose (MS) und Long Covid auf und die Betroffenen werden ständig von Müdigkeit und Erschöpfung geplagt.

Text: licht.de, Fotos: licht.de, Reiher

In einer Studie mit MS-Patienten konnte das Team um den Neurologen Stefan Seidel von der Medizinischen Universität Wien und dem Universitätsklinikum AKH Wien schon nach zwei Wochen Besserung feststellen. Die Probanden wurden befragt und vorab im Schlaflabor untersucht. Dadurch konnten die Forschenden andere Störungen ausschließen, die ebenfalls zu Fatigue-Symptomen führen können. Im Versuch verwendete eine Gruppe eine Tageslichtlampe mit 10.000 Lux: Schon nach 14 Tagen wurde eine verbesserte körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gemessen. Keinerlei Wirkung ließ sich dagegen bei der Vergleichsgruppe feststellen, die eine baugleiche Lampe mit rotem Licht und nur 300 Lux benutzte. Eine Anschlussstudie mit Long-Covid-Patienten ist aktuell in Planung.



KANGOO VARIO

LANGLEBIG UND INDIVIDUELL

Kangoo[®]
by bogotec



individuell anpassbar,
flexibel wählbares Zubehör



bewährtes Prinzip,
mit Hilfsmittelnummer



optimaler Begleiter,
im Alltag und bei Ausflügen



auch mit Kraftknoten
und Antriebsmotor



stylisher Buggy und
Fahrradanhänger
in einem



Flink und wendig,
robust und faltbar



Mehr über unsere Kangoos auf:
www.kangoo-reha.de

Folgen Sie uns auf:   

Haldenstraße 10
88515 Langenenslingen-Ittenhausen
Tel: 07376 / 962 269
E-Mail: reha@bogotec.de





MEDIKAMENTE AUS DEM AUSLAND

– eine Alternative?

Medikamentenengpässe sind ein wachsendes Problem in Deutschland. Immer öfter hört man von Patienten, die Schwierigkeiten haben, ihre benötigten Medikamente in der Apotheke zu bekommen. Dies kann schwerwiegende Folgen für die Gesundheit der Betroffenen mit sich bringen, insbesondere wenn es sich um lebenswichtige Medikamente handelt. Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, warum es überhaupt zu Medikamentenengpässen kommt. Einer der Hauptgründe hierfür liegt in der steigenden Nachfrage nach bestimmten Medikamenten, die oft nicht mit der Produktionskapazität der Hersteller Schritt halten kann. Dies kann verschiedene Ursachen haben, beispielsweise Produktionsprobleme, Lieferengpässe bei den Rohstoffen oder auch regulatorische Hindernisse. Ein weiterer Grund ist die Konzentration der Produktion auf wenige Hersteller, was zu einer erhöhten Anfälligkeit für Engpässe führt. Eine mögliche Lösung für dieses Problem könnte in der Beschaffung von Medikamenten im Ausland bestehen, insbesondere von Generika.

Generika sind Nachahmerpräparate von bereits auf dem Markt befindlichen Medikamenten. Sie enthalten den gleichen Wirkstoff wie das Originalpräparat, sind jedoch in der Regel deutlich günstiger. Generika werden nach Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparats von verschiedenen Herstellern produziert, wodurch ein Wettbewerb entsteht, der zu niedrigeren Preisen führt.

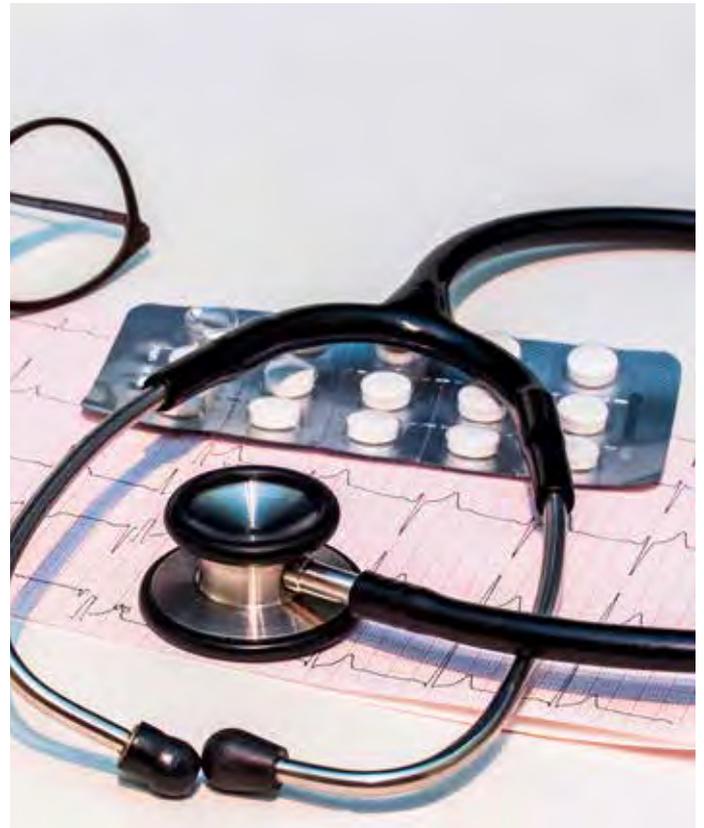


Die Beschaffung von Medikamenten im Ausland kann also eine Alternative darstellen, wenn es in Deutschland zu Engpässen kommt. Allerdings gibt es hier einige Dinge zu beachten. Zunächst einmal sollte man sich über die rechtlichen Rahmenbedingungen informieren. In einigen Ländern ist der Verkauf von Medikamenten ohne Rezept erlaubt, während in anderen Ländern eine ärztliche Verschreibung erforderlich ist. Es ist somit wichtig, sich über die geltenden Bestimmungen im Zielland zu informieren, um Probleme bei der Einfuhr zu vermeiden.

Des Weiteren sollte man darauf achten, dass die ausländischen Medikamente den gleichen Qualitätsstandards entsprechen wie die in Deutschland erhältlichen. In der Europäischen Union gibt es einheitliche Standards für die Herstellung von Medikamenten, die von der Europäischen Arzneimittel-Agentur überwacht werden. Es ist daher ratsam, Medikamente aus Ländern zu beziehen, die ebenfalls Mitglied der EU sind, um sicherzustellen, dass sie den gleichen Qualitätsstandards entsprechen. In vielen Apotheken kann, genauso wie in Deutschland, eine umfangreiche Beratung in Bezug auf Einnahme und Inhaltsstoffe in mehreren Sprachen stattfinden.

SCHON GEWUSST?

Beipackzettel und Fachinformationen müssen in der Europäischen Union beim zentralen Zulassungsverfahren in allen offiziellen Sprachen der Mitgliedsstaaten vorliegen.





VOLKSWAGEN NUTZFAHRZEUGE UND PETER MAFFAY: *GEMEINSAM UNTERWEGS – AUCH 2025*

Volkswagen Nutzfahrzeuge (VWN) und Peter Maffay schreiben ihre langjährige Erfolgsgeschichte fort. Schon in der Vergangenheit unterstützte VWN den Musiker bei seinen Tourneen und Projekten der „Peter Maffay Stiftung“ mit Fahrzeugen.

Jetzt spielt Maffay wieder Open Airs – und VWN ist erneut mit an Bord: Für die exklusiven LOVE PLACES-Konzerte in Schwarzenberg, der Loreley und in Kestenholz (Schweiz) reist Maffay mit seiner Band in vier vollelektrischen ID. Buzz und einem Multivan.

Nach seiner großen Abschiedstour „We Love Rock’n’Roll“ im Jahr 2024 hatte Maffay angekündigt, sich von großen Tourneen zurückzuziehen – aber nicht von der Bühne. Mit den LOVE PLACES-Open Airs (13. Juni bis 6. Juli 2025) hält er sein Versprechen an die Fans: Musik live, in besonderem Rahmen und mit viel Nähe zum Publikum. Wie schon seit vielen Jahren begleitet VWN nun auch diese Konzertreihe. Ein besonderes Jahr für zwei echte Legenden: Während Peter Maffay bereits 2024 seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, erreicht der Bulli – das Kultfahrzeug von Volkswagen Nutzfahrzeuge – dieses Jubiläum 2025.



Peter Maffay betont: „Volkswagen steht mehr als jede andere Automobilmарke auf der Welt für gesellschaftliche Verbundenheit und Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Diese Werte sind auch für uns ein zentraler Antrieb – auf und abseits der Bühne. Wir sind froh und stolz, dass wir unsere vertrauensvolle Partnerschaft auch in diesem Jahr mit Leben füllen und gemeinsam ein Zeichen für Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und kulturelles Engagement setzen.“

VWN Vertrieb und Marketing Vorstand Lars Krause zur Kooperation: „Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit Peter Maffay, einem Künstler, der wie der Bulli für Freiheit und Abenteuer steht und seit Jahrzehnten Millionen von Fans begeistert.“

Diese Kooperation ist eine wunderbare Gelegenheit, die Tradition und den Geist des Bullis mit der Leidenschaft und dem Engagement von Peter Maffay zu verbinden. Gemeinsam möchten wir unvergessliche Erlebnisse schaffen und die Geschichte des Bullis weiterleben lassen“

ÜBER PETER MAFFAY

Peter Maffay zählt zu den erfolgreichsten Musikern Deutschlands. Seit den 1970er Jahren begeistert er mit Rock, Pop und gefühlvollen Balladen Generationen von Fans. Neben seiner musikalischen Karriere engagiert er sich mit der „Peter Maffay Stiftung“ besonders für Kinder und Jugendliche. Maffay steht für musikalische Beständigkeit, gesellschaftliches Engagement – und den Mut zur Veränderung.

BARRIEREFREIHEIT AUCH BEIM **BRANDSCHUTZ** WICHTIG

Ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben in der eigenen Wohnung führen: Dieser Wunsch besteht bei den meisten Menschen bis ins hohe Alter. Selbstständigkeit verbinden Viele mit der Möglichkeit, sich selbst zu versorgen und nicht auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Dafür gilt es, den Wohnraum rechtzeitig barrierefrei zu gestalten. Neben der rollstuhlgerechten Erschließung

spielt auch die Sicherheitstechnik eine wichtige Rolle. Bei den gesetzlich vorgeschriebenen Rauchmeldern verhelfen Lösungen auf Funkbasis zu einer barrierefreien Nutzung. Hersteller wie Ei Electronics – Sieger beim Test der Stiftung Warentest 2021 – bieten funkvernetzte Rauchmelder, die das Testen per Knopfdruck und Stummschalten per Fernbedienung ermöglichen. Ein zusätzliches Alarmierungsmodul warnt Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen mittels Blitzleuchte und Rüttelkissen.

An der Decke angebrachte Standard-Rauchmelder sind schon für Personen ohne Mobilitätseinschränkungen nur mit Hilfsmitteln wie Leiter oder Besenstil zu erreichen. Sind Bewohner in ihrer Mobilität eingeschränkt oder sitzen gar im Rollstuhl, lässt sich der jährlich vorgeschriebene Funktionstest kaum durchführen. Auch das Stummschalten des Melders bei einem Fehlalarm wird dann zu einer unüberwindbaren Herausforderung. Eine barrierefreie Lösung stellen funkvernetzte Rauchmelder dar. Sie lassen sich mithilfe einer Funkfernbedienung per Knopfdruck testen und stummschalten. Die Bedienung eines Melders ist dadurch auch für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen problemlos möglich.



Noch viel wichtiger: Der auslösende Melder gibt den Alarm an alle anderen Melder in der Wohnung weiter. So werden die Bewohner frühestmöglich gewarnt und nicht erst dann, wenn Rauch einen Melder in ihrer Nähe erreicht. In einem Brandfall kann dieser Zeitvorteil entscheidend sein, insbesondere für Personen, die sich nur langsam oder mit Hilfsmitteln bewegen können. Zusätzliche Sicherheit bietet ein Koppelmodul zur Alarmweiterleitung, das im Notfall Personen benachrichtigt, die bei der Rettung unterstützen können.



ZWEI-SINNE-PRINZIP: LÖSUNG FÜR HÖRGESCHÄDIGTE PERSONEN

Barrierefreier Brandschutz beschränkt sich jedoch nicht nur auf Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Personen mit Hörbehinderung benötigen ein System, das ihren Bedürfnissen angepasst ist. Hersteller wie Ei Electronics bieten dafür ein sogenanntes Hörgeschädigtenmodul an, welches mit den Rauchmeldern über Funk vernetzt ist. Im Ernstfall übersetzt es den akustischen Alarm in optische und haptische Signale. Wird ein Melder in der Wohnung ausgelöst, machen starke Lichtblitze und ein Rüttelkissen zwischen Matratze und Kopfkissen auf die Gefahr aufmerksam.

Funkvernetzte Rauchmelder bieten somit für die unterschiedlichsten Anforderungen eine Lösung. Man muss sie nur installieren und darf sich nicht mit dem Standard zufriedengeben.



INFO:

Die gesetzlichen Krankenkassen sind dazu verpflichtet, die Kosten für spezielle Rauchmelder für Hörgeschädigte zu übernehmen. Erleichtert wird die Übernahme durch die Listung der Produkte im Hilfsmittelverzeichnis des Spitzenverbands der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV).

Weitere Informationen:
www.eielectronics.de

Hase Bikes.

Ich fühle mich so frei als könnte ich fliegen!

Die 33jährige Desiree litt seit ihrer Geburt an einer schweren Epilepsie. Drei Jahre lang gelang es den Ärzten nicht, sie richtig einzustellen, so dass sie permanent Anfälle hatte. Um diese lebensbedrohliche Situation zu beenden, wurde ihr schließlich die rechte Gehirnhälfte entfernt. Zu den unerwünschten Folgen einer solchen Operation zählen Lähmungen und in den meisten Fällen Sehstörungen auf der Körperseite, die der entfernten Hirnhälfte gegenüberliegt. Der Verlust einer kompletten Hemisphäre kann schwerwiegende Folgen für die kognitiven Fähigkeiten haben, doch es ist möglich, dass das Denkorgan den Verlust kompensiert. Auch Desiree kann sich unterhalten und aktiv am Leben teilnehmen, aber ihre linke Körperhälfte ist vollständig gelähmt und das Gesichtsfeld des linken Auges stark eingeschränkt. Dank ihrer Orthesen ist sie ganz gut zu Fuß, aber längere Strecken musste sie im Rollstuhl zurücklegen. „Dann entdeckten wir vor zwei Jahren auf einer Messe die Fahrräder von Hase Bikes“, erinnert sich Desirees Mutter Conny. „Wir haben einen Termin für eine Probefahrt bei einem Händler in der Nähe gemacht, auch wenn ich mir nicht allzu große Hoffnungen gemacht habe.“

Zum ersten Mal selbstständig mobil

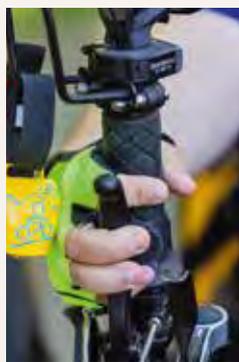
Die Probefahrt war für alle eine Überraschung. „Die erste Runde wurde sie noch geschoben. In der zweiten Runde ist sie schon davongedüst, sie hat intuitiv erfasst, wie es funktioniert. Sie wollte das Rad gar nicht mehr hergeben“, berichtet Conny. Seit dem letzten Jahr hat Desiree ein Trix mit Einhandlenkung und -schaltung, so dass sie nur ihre rechte Hand benötigt. Zwei Spezialpedalen halten ihre Füße sicher an Ort und Stelle und eine zusätzliche Wadenhalterung stabilisiert ihr linkes Bein. Bei gutem Wetter fährt Desiree zusammen mit ihrer Mutter oder Begleiter:innen aus ihrer Wohngruppe fast täglich zum Einkaufen oder einfach aus Lust am Fahren. Drei bis viermal in der Woche machen sie längere Ausflüge. Da Desiree keine Vorstellung von Begriffen wie „rechts“, „links“ oder „geradeaus“ hat, wurden kurzerhand verschiedene Symbole auf die Lenkergriffe und den Vorbau ihres Trix geklebt. „Wir haben Helmmikrofone, und wenn es beispielsweise nach Links gehen soll, sage ich Desiree, wir biegen jetzt in Richtung Katze ab. Das klappt wunderbar“, sagt ihre Mutter.



Der erste Fahrradurlaub

Desirees Aktionsradius mit dem Rad beträgt inzwischen gut 60 Kilometer. Im Sommer geht es auf die erste längere Tour: eine Woche Fahrradurlaub auf dem Weserradweg von Hann. Münden nach Bremen. Desiree freut sich schon sehr darauf: „Ich bin viel sportlicher geworden, seit ich das Trix habe. Ich fühle mich so frei damit, als könnte ich fliegen.“

In every way.



HASE
BIKES

Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren oder Fachhandel in der Nähe finden: <https://www.hasebikes.com/service/beratung>





BARRIEREFREIES RADFAHREN

– WAS TUN FÜR LIEGERÄDER, KINDERANHÄNGER UND CARGOBIKES?

Anders als in bekannten Fahrradnationen wie Dänemark oder den Niederlanden steht bei der Infrastruktur in Deutschland das Auto noch im Mittelpunkt. Radfahrende, vor allem diejenigen, die mit Lastenrädern, Liegerädern und Kinderanhängern unterwegs sind, haben im Straßenverkehr oft das Nachsehen. In einer Gesprächsrunde des *pressedienst-fahrad* diskutierten Branchenkenner:innen über mögliche Verbesserungen in der Fahrradinfrastruktur.





In einem waren sich die Teilnehmer:innen einig – bei der Fahrradinfrastruktur gibt es immer Raum für Verbesserungen, unabhängig davon, ob Menschen auf „normalen“ oder auf breiteren bzw. extrem langen Rädern unterwegs sind.

„Wichtig ist eine gute Lösung für alle“

sagt Annika Gerold, Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt in Friedrichshain-Kreuzberg. Sie setzt sich dafür ein, geschützte Radfahrstreifen einzurichten, die breit genug sind, dass auch Lastenräder und Fahrradanhänger dort genügend Platz haben.

„Wir diskutieren auch gerade, ob die Radwege so breit sein können, dass Rettungsdienste sie im Einsatzfall als Rettungsgasse nutzen könnten.“

Um die Mobilitätswende in Berlin voranzubringen, seien in ihrem Fachbereich extra sechs Planungsstellen geschaffen worden.

Das Bewusstsein bei Kommunen, Fahrrad mitzudenken habe jedoch stark zugelegt, sagt Andreas Hombach von WSM. Das Metallbauunternehmen aus Waldbröl stellt unter anderem Fahrradparksysteme her. „Bei den Anfragen, die wir erhalten, merken wir, dass auch das Thema Lastenrad in den Überlegungen eine Rolle spielt. Bei Unternehmen hingegen sieht das noch anders aus. Wir versuchen dann immer zu sagen, dass es sich lohnt, Abstellanlagen anzuschaffen, die sich für alle Fahrradtypen eignen.“

SICHTBARKEIT SPIELT EINE WICHTIGE ROLLE

Matthias Wüstefeld vom ADFC Münsterland gibt unter anderem Kurse für Dreiradfahrer:innen. Er weist neben den typischen infrastrukturellen Hindernissen („Umlaufschranken, schlecht abgesenkte Bordsteinkanten“) auf noch einen ganz anderen Aspekt hin:

„Die größte Einschränkung beginnt im Kopf. Viele sagen, sie wollen nicht ‚behindert‘ aussehen und sie wissen nicht, wo sie das Dreirad abstellen können.“

Hier setzt dann vor dem eigentlichen Kurs zunächst Überzeugungsarbeit an. Auch Heiko Truppel vom Liegeradhersteller HP Velotechnik begegnet oft Vorurteilen. Das häufigste lautet: „Mit einem Liegerad wird man doch gar nicht gesehen!“ Seine Antwort: „Wenn da ein Kühlschrank auf der Straße liegt, sieht man den doch auch. Auch den Mittelstreifen auf der Straße sehen Verkehrsteilnehmende ja.“ Für ihn spielt der Aspekt der Sichtbarkeit bei der Fahrradinfrastruktur eine wichtige Rolle. „Man kann nicht überall geschützte Radwege bauen. Dort wo es nicht geht, muss man jedoch dafür sorgen, dass Radfahrende gut gesehen werden, beispielsweise von Lkw-Fahrern auf der Rechtsabbiegerspur.“

Den Beitrag in voller Länge findet ihr unter: www.pd-f.de

Quelle: pressedienst-fahrrad.de
Fotos: www.pd-f.de / Kay Tatzik, www.pd-f.de / Arne Bläschhoff
www.pd-f.de / Tjoko Corrup / Lux Fotowerk, pixabay.com





DER HIMMEL HAT KEINE GRENZEN:

EIN FALLSCHIRMSPRINGER MIT SMARTER PROTHESE IST WIEDER IN DER LUFT

**EIN UNFALL VERÄNDERT JÖRGS LEBEN -
HEUTE BRINGT ER MIT PARA-SKYDIVING BEWEGUNG IN DEN INKLUSIVEN SPORT**

- Ein folgenschwerer Fehler kostet Jörg Schmidtke (42) aus der Nähe von Hamburg im Mai 2017 beim Fallschirmspringen fast das Leben: Seine Familie bangt, als der damals 34-Jährige mehrere Wochen im Koma liegt und sein linker Unterschenkel aufgrund von Durchblutungsstörungen amputiert werden muss.
- Doch der Sportfan und IT-Consultant erobert nach einem Sturz aus 30 m Höhe Stück für Stück seinen Alltag - und den Himmel - zurück.
- In seiner Freizeit ist Jörg nicht nur im Windtunnel beim Indoor Para Skydiving zu finden, sondern setzt sich für mehr Inklusion im Sport ein und leistet im Verein mit dem Projekt „Para-TAKEOFF“ Pionierarbeit.
- Die smarte Hightech-Prothese unterstützt Jörg permanent beim Gehen, wodurch er weniger Energie aufwenden muss. Seine Lieblings-Features: Der Support beim Treppensteigen und die Stand-to-walk- und Walk-to- run-Funktionen – so kann er spontan den Bus erwischen oder langsam vor einem Konzert die Warteschlange mitgehen.

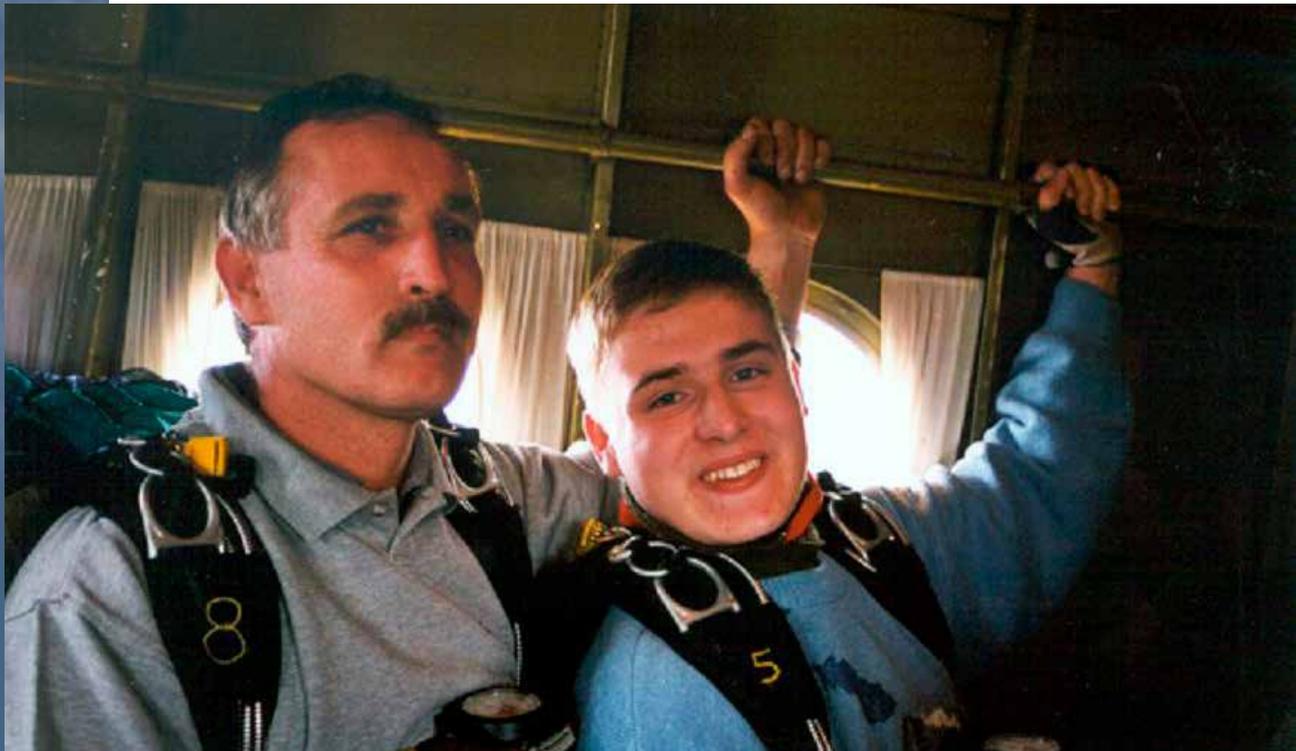


Zwischen Himmel und Horizont: Wie Jörg Fallschirmspringer wird

Jörg Schmidtkes zweites Kinderzimmer ist der Flugplatz: Sein Vater arbeitete dort als Mechaniker und Co-Pilot in der DDR. Bereits seit seiner Kindheit genießt der Norderstedter die Zeit in der Luft und möchte Pilot werden. Es entwickelt sich eine große Liebe – die Liebe, weit weg vom Alltag zu sein, zum Gefühl von Freiheit und Ruhe um ihn herum. Mit 21 Jahren kommt Jörg zum Fallschirmspringen, mit 28 ist er bei jeder sich bietenden Gelegenheit in der Luft. Der Sport wird für ihn mehr als ein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung,

berichtet Jörg: „Diese Bilder und Momente bekommt man nicht mehr aus dem Kopf. Das ist unbeschreiblich und nur schwer nachvollziehbar, wenn man nicht auch mal am Schirm gegangen hat. Es ist ein unfassbares Freiheits- und Glücksgefühl, draußen in der Luft zu sein.“

Als Erwachsener hat der IT-Consultant und Sportfan die notwendige Ausbildung durchlaufen, bringt jahrelange Erfahrung mit auf das Rollfeld und fühlt sich sicher, wenn er fast jedes freie Wochenende Fallschirmspringen geht und sich auf die Deutschen Meisterschaften vorbereitet. Im Winter feilt er im Windtunnel beim Indoor Skydiving an seiner Technik. In der Zwischenzeit hält er sich mit CrossFit, Fahrradfahren und Schwimmen fit. Die Bilanz: Bis 2017 springt er rund 1.400 Mal aus 4.000 m Höhe. Den Ablauf kennt er im Schlaf und er baut selbst das Gurtzeug um.



EIN MOMENT, DER ALLES VERÄNDERT



Doch im Mai 2017 ändert sich alles: Jörg tauscht seine Ausrüstung, baut Teile um. Es sind Änderungen, die er nicht noch einmal im 4-Augen-Check von seinem Fallschirmwart prüfen lässt, weil die beiden sich verpassen. Die ersten zwanzig Sprünge gehen am kommenden Wochenende gut. Doch beim nächsten löst sich eine der selbstgebauten Verbindungen und der Fallschirm faltet sich kurz vor der Landung vom Viereck zum Dreieck: Jörg stürzt aus 30 m Höhe ab.

Ein Rettungshubschrauber bringt den damals 34-Jährigen in die Universitätsklinik Rostock. Er fällt ins Koma. Zahlreiche Organe sind geschädigt, die Durchblutung gestört. Nach dreieinhalb Wochen und zahlreichen Operationen stabilisiert sich Jörgs Zustand glücklicherweise und er wacht auf, allerdings ohne eine Erinnerung, was mit ihm passiert ist. Er merkt schnell: Ein Bein ist kürzer und irgendwie leichter. Seine Eltern mussten die lebensrettende Entscheidung treffen, dass sein linker Unterschenkel amputiert wird.

Wie Jörg den Weg zurück in ein selbstständiges Leben findet

An die erste Zeit auch nach dem Unfall erinnert sich Jörg nur bruchstückhaft. Ein Intensivmediziner sagt ihm später: „Dein Fitnesslevel und dein Optimismus waren entscheidend.“ Denn die psychische Belastung ist beinahe stärker als die physische: Er muss die Amputation akzeptieren und lernen, mit seinen Schuldgefühlen umzugehen. „Wie geht es jetzt weiter? Wie will ich leben? Was mache ich in Zukunft?“ Das sind existenzielle Fragen, die sich Jörg in dieser Zeit stellt.

Sein Krankenhaus- und Reha-Alltag besteht vor allem darin, sich in der neuen Situation zurecht zu finden und wieder zurück auf die Beine zu kommen. „Ich möchte wieder alles machen, was geht“, setzt sich Jörg als Ziel und schöpft aus diesem Willen – und der Unterstützung von Familie, Freund*innen und Kolleg*innen – jede Menge Kraft. Schon in der Früh-Reha baut er sich wieder eine eigene Routine auf und knüpft an sein Leben vor dem Unfall an: Mit zwei Stunden die Woche steigt er nach ärztlicher Absprache und als Teil der Reha wieder frühzeitig in seinen Job als IT-Consultant ein.

„Ich kann laufen, als hätte ich keine Prothese“

Bereits auf der Intensivstation erhält Jörg seine erste mechanische Interims- Prothese, die ihn genau ein Jahr begleitet. Aber der Schaft sitzt nicht richtig. Das erschwert das Laufen für ihn enorm, er bekommt Druckstellen und Blasen. Im Austausch mit anderen Amputierten erfährt Jörg, wie wichtig der passende Orthopädietechniker oder Orthopädietechnikerin an seiner Seite ist. Beim Testlaufen mit verschiedenen Prothesen fühlt er sich mit dem mechatronischen Kniegelenk Genium von Ottobock am sichersten; zumal er durch seine Verletzungen am Bauch Stürze auf jeden Fall vermeiden soll. Sechs Jahre lang trägt ihn der künstliche Beinersatz durchs Leben und begleitet ihn dabei, sich seinen Alltag zurückzuerobert. „Ein echter Game-Changer“, erinnert er sich zurück.

Seit beinahe einem Jahr trägt Jörg nun das die neueste Generation des smarten Kniegelenks – das Genium X4. Vor allem in Momenten, die für Menschen ohne Behinderungen selbstverständlich sind, bemerkt er die Vorteile. „Du läufst das X4 zehn Minuten und du willst nie wieder etwas anderes“, beschreibt er das Gefühl. „Ich habe generell wieder Spaß am Gehen und kann Laufen, als hätte ich keine Prothese. Die Treppensteig-Funktion für optimiertes Aufwärtsgehen hilft mir zum Beispiel, bei Bahnhofstreppen viel mehr Kraft zu sparen. Und mit der Stand-to-Walk-Funktion kann ich in Konzert- oder Einkaufsschlangen auch kleine, präzise Schritte vorwärtsgehen, ohne jemanden mit einer ausholenden Bewegung zu treten. Mit dem Genium X4 muss man viel weniger nachdenken“, sagt Jörg über seine Lieblings-Features.





Insgesamt läuft er sicherer und komfortabler. Praktisch ist für ihn auch das Ladegerät mit herkömmlichem USB-Kabel sowie die lange Akkulaufzeit. Und beinahe ebenso wichtig: Seine Prothese sieht „cool“ aus. Jörg hat sich für ein schwarzes Cover entschieden, „Cyborg-mäßig as possible“, wie er sagt. Im Sommer trägt er auch kurze Hosen und zeigt die Prothese offen, aber den wenigsten Leuten fällt sie überhaupt auf – am ehesten bemerken Kinder, dass er beinamputiert ist und reagieren neugierig.

„Technik soll uns im Alltag sinnvoll unterstützen. Genau das ist auch das Ziel des Genium X4. Mit Innovation und Nutzerfreundlichkeit haben wir eine Prothese geschaffen, die sich dem Alltag anpasst und Menschen mit Amputation da unterstützt, wo sie sonst an ihre Grenzen stoßen. Mit unseren Prothesen verhelfen wir den Anwenderinnen und Anwendern nicht nur zu mehr Mobilität, sondern fördern auch ihre Unabhängigkeit und Lebensqualität“, sagt David Wucherpfennig, Marktmanager aus dem Bereich Prothetik bei Ottobock.

Jörgs Wünsche für die Zukunft

Menschen in ähnlichen Situationen rät Jörg vor allem, sich Hilfe zu suchen – bei Fachleuten, bei Menschen, die dieselbe Behinderung haben, bei Freund*innen und Familie. So stellt man die Weichen für eine bestmögliche Versorgung und kann wieder Spaß am Leben haben. „Auch wenn der Weg langwierig ist und die Lösung anders als gedacht, am Ende gibt es immer eine“, sagt Jörg abschließend.

Weiterführende Links

[Genium X4 | Bereit für den nächsten Schritt. \(ottobock.com\)](https://www.ottobock.com)



Instagram: [Strong.schmiddl](https://www.instagram.com/Strong.schmiddl)

handicap.life

GRENZENLOS LESEN WIE ES DIR GEFÄLLT!



IMPRESSUM

Magazin handicap.life – Das Anwendermagazin

Momo Verlag
Straße der Träume 108
24351 Damp
Tel.: 0162 430 5856

Herausgeber
Peter Lange

Chefredakteurin V.i.S.d.P.
Martina Lange

Kontakt
Mail: redaktion@handicap-life.com
www.handicap-life.com
Tel.: 0162 430 5856

Anzeigenpreise & Mediadaten
können über die Redaktion
angefordert werden.

ISSN (Online) 2629-4109

Momo Verlag
Steuer-Nr. 29 125 03613

Coverfoto: pexels.com
Fotos Momo Imageanzeige: pexels.com
Foto Imageanzeige handicap.life:
MPFphotography_shutterstock.com

Nutzungsrechte:

Alle Inhalte des Magazins „handicap.life – Das Anwendermagazin“ unterliegen dem Urheberrecht. Sämtliche ausschließliche Nutzungsrechte an redaktionellen Beiträgen liegen beim Verlag. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder.

Für eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger (insbesondere der Originale) sowie für sonstige Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Hinsichtlich unverlangt eingesandter und nicht veröffentlichter Manuskripte sowie sonstiger Unterlagen besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Hier könnt ihr handicap.life auch noch digital lesen:



Respekt



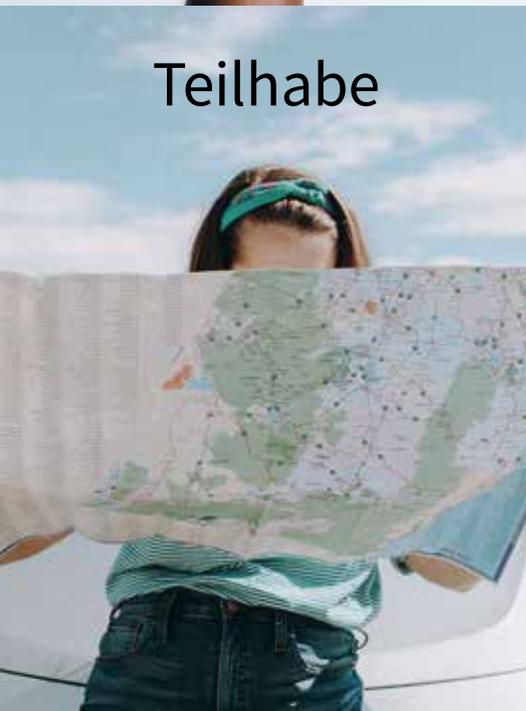
Vielfalt



Wertschätzung



Teilhabe



Verantwortung



Diversität



Wir sind mehr als ein
Magazin

Wir sind
momo

momo

Mobilität · Motion & Barrierefrei
www.momo-magazin.de